

GS

Geschäftsstelle  
des Wissenschaftsrates

Drs. 6294/83  
Köln, den 27.10.1983

Stellungnahme

der Arbeitsgruppe "Bibliotheken" des Wissenschaftsrates zu  
Bibliotheksbauvorhaben des Landes Niedersachsen in  
Göttingen, Braunschweig und Clausthal

## I. Ausgangslage

Das Land Niedersachsen hatte zum 11./12. Rahmenplan den Neubau der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (112,3 Mio DM), den Erweiterungsbau für die Universitätsbibliothek der Technischen Universität Braunschweig (15,8 Mio DM) und den Um- und Erweiterungsbau für die Universitätsbibliothek der Technischen Universität Clausthal (8 Mio DM) angemeldet. Die Vorhaben wurden entsprechend den Leitlinien für die Beurteilung von Investitionsvorhaben in den "Empfehlungen zur weiteren Rahmenplanung" aus dem Jahre 1981 von der Vollversammlung des Wissenschaftsrates im März 1982 in die Prüfkategorie eingeordnet; eine Arbeitsgruppe des Ausbuausschusses, in der auch auswärtige Sachverständige mitwirken, wurde beauftragt, die Vorhaben zu begutachten. Die Arbeitsgruppe hat im Januar 1983 die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen besucht, sich über die niedersächsischen Bibliotheksbauvorhaben informiert und diese mit Vertretern des Landes und der Universitäten beraten. Eine abschließende Beratung fand im September 1983 statt.

Die Stellungnahme wurde am 18.10.1983 im Ausbuausschuß des Wissenschaftsrates beraten; der Ausbuausschuß hat der Stellungnahme zugestimmt und die Dringlichkeit der Vorhaben betont.

## II. Neubau der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

### a) Sachstand

Der Wissenschaftsrat hatte im 10. Rahmenplan den bereits zum 9. Rahmenplan angemeldeten Neubau der Universitätsbi-

bibliothek Göttingen zur Aufnahme in den Rahmenplan empfohlen. Im 11./12. Rahmenplan wurde das Vorhaben in die Prüfkategorie eingeordnet, da wegen des hohen Finanzbedarfs (112,3 Mio DM) und der Dringlichkeit anderer Projekte des Landes eine baldige Realisierung nur schwer möglich erschien; es wurde zu erwägen gegeben, das Vorhaben in zwei Baustufen zu erstellen. Für den Altbau der Bibliothek hatte das Land Umbaukosten in Höhe von 4,4 Millionen DM angemeldet, die jedoch wegen des späten Baubeginns nicht zur Aufnahme in den Rahmenplan empfohlen wurden.

Die Arbeitsgruppe hat das vom Land vorgelegte Konzept für den Neubau der Universitätsbibliothek Göttingen insbesondere im Hinblick auf die durch die bestehenden Fachbereichsbibliotheken gegebene bibliothekarische Versorgung der Universität beraten und den vorgelegten Raumbedarfsplan für den Neubau überprüft. Dieses Konzept sah eine Hauptnutzfläche von insgesamt 28.500 m<sup>2</sup> vor.

Dem Land wurde nahegelegt, von der abschnittsweisen Realisierung des Vorhabens wegen der damit verbundenen organisatorischen Nachteile (u.a. Umwidmung von Flächen des ersten Bauabschnitts) abzusehen und aus Gründen der Finanzierung und wegen der vorhandenen Flächen im Altbau den Umfang des Neubaus erheblich zu reduzieren. Dabei sollten folgende Überlegungen berücksichtigt werden:

Der Altbau der Universitätsbibliothek soll in möglichst großem Maße für Sonderabteilungen (Handschriften, Rara u.ä.) und Magazine genutzt werden; dabei ist darauf zu achten, daß im Altbau nicht dieselben Dienstleistungen wie im Neubau anfallen. Im Hinblick auf die künftige Verwendung des Altbaus soll der Neubau auf eine Hauptnutzfläche von etwa 20.000 m<sup>2</sup> begrenzt und in einem Bauabschnitt errichtet werden; er soll

eine in sich voll funktionsfähige Bibliothek darstellen. Kürzungen gegenüber den vorgelegten Plänen sollten vorrangig bei Flächen für Verwaltung, Bibliothekstechnik und Benutzer (Lesepplätze) erfolgen. Land und Universität sollten den vorgesehenen hohen Standard der Betriebstechnik, insbesondere der Klimatisierung, im Hinblick auf Notwendigkeit und Kosten überprüfen; den geplanten Tiefgaragenplätzen konnte in diesem Gesamtkonzept keine Priorität eingeräumt werden.

Das Land hat auf der Grundlage dieser Vorschläge eine nach Umfang (21.700 m<sup>2</sup>) und Kosten (92,3 Mio DM) deutlich reduzierte Planung für den Neubau und die weitere Nutzung des Altbaus vorgelegt, die von der Arbeitsgruppe erörtert wurde.

#### b) Stellungnahme der Arbeitsgruppe

Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen ist eine der bedeutendsten Bibliotheken Europas. Seit ihrer Gründung im Jahre 1734 hat sie in großer Vollständigkeit die für die Entwicklung der Wissenschaften bedeutsame Literatur gesammelt; ihre Bestände erlitten nur selten geringfügige Verluste. Die Bibliothek verfügt in den Geistes- und Naturwissenschaften über umfassende und z.T. einmalige Bestände. Nur wenige Bibliotheken Europas können, wie die Universitätsbibliothek Göttingen, 250 Jahre europäischer Geistes- und Wissenschaftsgeschichte dokumentieren. Die Universitätsbibliothek Göttingen ist heute mit 2,8 Millionen Bänden die drittgrößte Bibliothek der Bundesrepublik Deutschland.

Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen hat eine Reihe von - auch überregional - wichtigen Aufgaben. Als Zentralbibliothek der Universität Göttingen versorgt sie derzeit über 25.000 Studenten und etwa 2.600

Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter. Als Staatsbibliothek nimmt sie eine Reihe zentraler Aufgaben in der regionalen und überregionalen Literaturversorgung wahr; die Bibliothek führt den Niedersächsischen Zentralkatalog als Nachweis- und Lenkungsinstrument des Leihverkehrs. Der Katalog weist mehr als 10 Millionen Bände in den angeschlossenen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken des Landes Niedersachsen nach. Die Bestände der Bibliothek werden über den Fernleihverkehr stark in Anspruch genommen; jährlich werden über 150.000 Bestellungen im Fernleihverkehr positiv erledigt. Die Bibliothek betreut seit einigen Jahren die mittels ADV geführten zentralen Nachweisinstrumente "Niedersächsischer Zeitschriftennachweis" und "Niedersächsischer Monographiennachweis"; sie betreibt den niedersächsischen Bücherautodienst, der die größeren Bibliotheken des Landes untereinander und mit den angrenzenden Leihverkehrsregionen verbindet. Eine eigene Abteilung der Bibliothek ist das Bibliotheksrechenzentrum Niedersachsen (BRZN); es soll bis zum Jahresende 1983 ein EDV-Bibliotheksverbundnetz mit über 80 Terminals an etwa 20 Standorten aufbauen. Im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft ist die Bibliothek für 20 Sondersammelgebiete verantwortlich, in dem sie die überregionale Literaturversorgung bundesweit trägt.

Angesichts dieser Aufgaben ist die Unterbringung der Bibliothek völlig unzureichend. Der derzeitige Bibliotheksbau besteht aus einem über mehrere Jahrhunderte in verschiedenen Bauphasen gewachsenen Gebäudekomplex, der zum größten Teil nie für Bibliothekszwecke konzipiert war. Seit Jahren sind die Raumreserven ausgeschöpft; etwa 800.000 Bände sind in angemieteten Fabrikhallen und Kellern im Göttinger Stadtgebiet untergebracht, die wegen der Luftfeuchtigkeit, großen Temperaturschwankungen und der Staubentwicklung für die

langfristige Aufbewahrung von Büchern ungeeignet sind und jährliche Mietkosten in Höhe von ca. 400.000 DM verursachen. In dem derzeitigen Bibliotheksgebäude kann nur ein kleiner Teil der Bestände als Freihandbibliothek zugänglich gemacht werden; eine den Beständen entsprechende effektive Sofortausleihe kann nicht eingeführt werden. Aufgrund dieser Umstände ist es der Bibliothek nicht möglich, ihren vielfältigen Aufgaben angemessen nachzukommen.

Das Land hat mit dem reduzierten Raumprogramm für den Neubau der Bibliothek und den Überlegungen zur weiteren Nutzung des Altbaus das Vorhaben überzeugend begründet; es stellt künftige Entwicklungen in Rechnung und berücksichtigt die Zuwächse der Bibliothek für einen Zeitraum von etwa 20 Jahren. Der geplante Neubau ist der Bedeutung der Bibliothek angemessen; er sollte angesichts der derzeitigen Raumsituation möglichst rasch verwirklicht werden. Die Arbeitsgruppe schlägt deshalb vor, auf der Grundlage der vorgelegten Planungen den Neubau der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek mit einer Hauptnutzfläche von 21.700 m<sup>2</sup> zu errichten. Nach den z.Z. geltenden Richtwerten betragen die Kosten für den Neubau rd. 92 Millionen DM. Der Altbau soll entsprechend den Überlegungen des Landes und der Universität in großem Maße für Sonderabteilungen und Magazine genutzt werden. Hierfür sollten Umbaukosten, gegebenenfalls auch über die bisher veranschlagten fünf Millionen DM hinaus, bewilligt werden. Der zu erstellende Neubau sollte in einem Bauabschnitt als voll funktionsfähige Bibliothek auf dem im Landesbesitz befindlichen Grundstück errichtet werden, das in unmittelbarer Nähe zum Geisteswissenschaftlichen Zentrum der Universität liegt; dadurch ist zugleich eine gute universitäre und urbane Einbindung der Universitätsbibliothek gegeben. Der vorgesehene hohe Standard der Betriebstechnik, insbesondere der Klimatisierung, sollte im Hinblick auf die Folgekosten reduziert werden;

die Alarmanlagen sollten, wegen der hohen Kosten und ihrer großen Empfindlichkeit (Gefahr von Fehlalarmen) auf Abteilungen mit besonders wertvollen Buchbeständen beschränkt werden. Dem in den ersten Plänen noch enthaltenen Bau einer kostenaufwendigen Tiefgarage wird nicht zugestimmt. Bei der vorgesehenen Lage des Neubaus wird eine Notwendigkeit für den Bau einer großen Zahl zusätzlicher PKW-Einstellplätze nicht gesehen. Die angemieteten Ausweichmagazine sollten spätestens nach Abschluß der Umbauarbeiten im Altbau der Bibliothek aufgegeben werden.

In der jetzt vorgelegten reduzierten Größenordnung ist dem Bibliotheksneubau sowohl aus der Sicht der Literaturversorgung der Hochschule als auch aus überregionalen hochschulpolitischen Überlegungen eine hohe Priorität zuzumessen. Das Land wird um eine baldige Realisierung dieser wichtigen Infrastrukturinvestition gebeten. Bei der Größe und Bedeutung des Vorhabens für die Universität und die Stadt Göttingen hält die Arbeitsgruppe es für angebracht, daß zu seiner Realisierung ein Wettbewerb ausgeschrieben wird. Nach den Erfahrungen bei anderen Bibliotheksneubauten sollten als ein Ziel des Realisierungswettbewerbs niedrige Betriebskosten genannt werden.

### III. Erweiterungsbau der Bibliothek der TU Braunschweig

#### a) Sachstand

Die Bibliothek der TU Braunschweig wurde 1971 als erster Bauabschnitt für eine Kapazität von 600.000 Bänden mit Schwerpunkten in den Natur- und Technikwissenschaften errichtet; die Universitätsbibliothek hatte damals etwa 6.000 Studenten der TU zu versorgen. Ausbauziel sollte ein Gesamtbestand von einer Million Bände sein. Später wurde die TU um die Fakultät

für Philosophie und Sozialwissenschaften erweitert. Ferner wurde die Pädagogische Hochschule Niedersachsen, Abteilung Braunschweig, eingegliedert. Dadurch ergaben sich zusätzliche Buchbestände für die Universitätsbibliothek und weitere Aufgaben für die Versorgung dieser buchintensiven Fächer. Derzeit muß die Universitätsbibliothek 13.000 Studenten bibliothekarisch versorgen. Sie hat einen Gesamtbuchbestand von 700.000 Bänden; damit ist die Aufnahmekapazität bei weitem überschritten. Die Engpässe bei Magazinen konnten nur durch Anmieten eines Ausweichmagazins (jährliche Miete 30.000 DM) überwunden werden. Wegen der großen Entfernung dieses Magazins (2,5 km) vom Bibliotheksgebäude mußte ein Pendelverkehr eingerichtet werden; der Leihverkehr ist behindert und eine Sofortausleihe in vielen Fällen nicht möglich.

Der Wissenschaftsrat hat den vom Land angemeldeten Erweiterungsbau für die Universitätsbibliothek Braunschweig im 11./12. Rahmenplan in die Kategorie P eingeordnet, um Fragen zu prüfen, die sich hinsichtlich des Investitionsbedarfs für den Magazinbereich der Bibliothek ergeben.

#### b) Stellungnahme der Arbeitsgruppe

Die Universitätsbibliothek der TU Braunschweig hat als Zentralbibliothek die Aufgabe, alle Fachgebiete der Universität mit Literatur für Forschung und Lehre zu versorgen. Sie betreut darüber hinaus die drei Bereichsbibliotheken Physik, Mechanik und Nachrichtentechnik; demnächst kommt die Bereichsbibliothek für Chemie hinzu. Die Universitätsbibliothek nimmt z.T. Aufgaben für die in Südostniedersachsen zu einem Verbund zusammengeschlossenen öffentlichen, staatlichen und kirchlichen Bibliotheken wahr. Sie betreut das Sondersammelgebiet Pharmazie der Deutschen Forschungsgemeinschaft.



Das Land hat für den Erweiterungsbau der Universitätsbibliothek einen Raumbedarfsplan vorgelegt, der eine zusätzliche Hauptnutzfläche von 3.419 m<sup>2</sup> ausweist; davon entfallen auf Buchstellflächen 2.624 m<sup>2</sup> und auf Flächen für Benutzereinrichtungen 614 m<sup>2</sup>. Die Kosten für das Vorhaben wurden mit 15,2 Millionen DM angegeben. Von dem für die Erweiterung der Universitätsbibliothek vorgesehenen Gelände (Pockelsstraße/ Ecke Konstantin-Uhde-Straße) sind bereits drei Grundstücke im Besitz des Landes Niedersachsen; für ein weiteres Grundstück wurden die Grunderwerbsverhandlungen aufgenommen.

Für die Universitätsbibliothek Braunschweig ist der Erweiterungsbau dringend notwendig, da ansonsten die bibliothekarische Versorgung der TU, insbesondere beim Leihverkehr, nachhaltig gestört wird. Die Arbeitsgruppe hat sich von der Notwendigkeit des Ersatzbaus und der Bemessung seiner Dimension überzeugen können. Vertretbare Lösungen für Einsparungen oder abschnittsweise Realisierungen wurden nicht gesehen. Die Arbeitsgruppe schlägt vor, auf der Grundlage der vom Land vorgelegten Planungen den Erweiterungsbau für die Universitätsbibliothek der TU Braunschweig zu realisieren.

#### IV. Um- und Erweiterungsbau der Bibliothek der TU Clausthal

##### a) Sachstand

Die Bibliothek der TU Clausthal war bei ihrer Fertigstellung im Jahre 1963 für einen Gesamtbuchbestand von höchstens 250.000 Bänden ausgelegt, der bis zum Jahre 1986 ausgereicht hätte. Der Ausbau der TU Clausthal um die Fächer Chemie, Physik, Mathematik (Diplom- und Lehramtsstudiengänge) und die Fachrichtungen Maschinenbau und Verfahrenstechnik hatte auch Auswirkungen auf die Buchbeschaffung der Universitäts-

bibliothek und ihre Raumsituation; die steigenden Nutzerzahlen führten zu erhöhten Anforderungen an die Bibliothek. Ende 1981 hatte die Universitätsbibliothek einen Gesamtbestand von 285.000 Bänden einschließlich der Lehrbuchsammlung und 4.700 Bänden der Calvörschen Bibliothek, einer barocken Gelehrtenbibliothek, die als Depositum verwaltet und gepflegt wird. Die beengte Raumsituation in der Universitätsbibliothek hat dazu geführt, daß derzeit Flächen der Bibliothek als Buchstellflächen genutzt werden, die dafür ungeeignet sind: Flure, Kellerräume, Arbeits- und Lesebereiche des Lesesaals. Besonders betroffen ist die schnell wachsende Lehrbuchsammlung. Auch Teile der Bibliothekstechnik, insbesondere die Buchbinderei, sind in ungeeigneten Räumen untergebracht. Insgesamt sind die Arbeitsmöglichkeiten in der Bibliothek stark eingeschränkt, die gesamte bibliothekarische Versorgung der TU Clausthal ist behindert. Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten können Ausweichmagazine nicht angemietet werden.

#### b) Stellungnahme der Arbeitsgruppe

Die Universitätsbibliothek Clausthal ist die zentrale Ausleih- und Archivbibliothek der TU; sie ist Koordinierungsstelle für alle Teilbibliotheken (Fachbereichsbibliotheken, Institutsbibliotheken). Das Land hat ein Raumprogramm vorgelegt, das insgesamt 2.771 m<sup>2</sup> HNF bei Kosten von 8 Millionen DM umfaßt. Davon entfallen auf den Umbau des Altbaus 900 m<sup>2</sup>, auf den Neubau 1.871 m<sup>2</sup>; im Neubau sind 906 m<sup>2</sup> für Buchstellflächen vorgesehen. Das Vorhaben kann kurzfristig begonnen werden, da die Haushaltsunterlage-Bau bereits vorliegt.

Die Notwendigkeit der Erweiterung und des Umbaus der Universitätsbibliothek Clausthal ist unbestritten. Die Arbeitsgruppe schlägt vor, auf der Grundlage der vorgelegten Planungen den Um- und Erweiterungsbau für die Universitätsbi-

bliothek der TU Clausthal zu realisieren, um die dringend benötigten Flächen für Magazine und Bibliothekstechnik zu schaffen, die die Arbeitsfähigkeit der Universitätsbibliothek sichern helfen.